



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentlich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 Mark halbjährlich für Nichtmitglieder jedes Stück 200 Mark halbjährlich. Im Postbezug 400 Mark halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Postkosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 15 Mark halbjährlich Versandgebühren, zu erstatten. Umfang einer Seite 260 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: die Zeile 75 Pfg., 1/2 Seite 250 M., 1/4 Seite 130 M., 1/8 Seite 65 M. Nichtmitglieder-

preis: die Zeile 225 Mark, 1/2 Seite 750 Mark, 1/4 Seite 400 Mark, 1/8 Seite 205 Mark. Stellengesuche 40 Pfg. die Zeile. Auf alle Preise werden 25 Prozent Steuerungs-Zuschlag erhoben. Wochen-Anzeiger: Erste und letzte Seite je 600 Mark, 1/2 Seite 300 Mark, 1/4 Seite 275 Mark, 1/8 Seite 150 M., ohne Zuschlag. Rabatt wird nicht gewährt. Beilagen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. = Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 268 (R. 204).

Leipzig, Donnerstag den 17. November 1921.

88. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Herr Gustav A. Riesschel in Leipzig überwies uns
300.— M.

zur Erlangung der immerwährenden Mitgliedschaft
unseres Vereins.

Wir danken herzlichst für diese Zuwendung.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler
und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Mag Paschke. Mag Schotte.
Reinhold Borstell. Wilhelm Lobeck.

Bekanntmachung.

Herr Carl Henschel in Berlin überwies uns
300.— M.,

um das Andenken seines am 4. Oktober 1918 gefallenen Bruders,
des Buchhändlers Arthur Henschel, zu ehren, dessen Name
als immerwährendes Mitglied in unseren Listen zu
führen ist.

Wir danken herzlichst für diese Zuwendung.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler
und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Mag Paschke. Mag Schotte.
Reinhold Borstell. Wilhelm Lobeck.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1887 verstorbene Frau Dr. Fanny Fried-
laender in Berlin hat dem Unterstützungs-Verein zur bleiben-
den Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten testamentarisch
ein Kapital von

10 000 Mark

behufs Errichtung einer

Julius Friedlaender-Stiftung

vermacht.

Nach der letztwilligen Bestimmung der Erblasserin sind die
Zinsen des Stiftungs-Kapitals alljährlich im November zu einer
Hälfte an die Witwe eines Buchhändlers oder Buchhandlungs-
gehilfen, zur anderen Hälfte an einen kranken oder sonst bedürf-
tigen Buchhändler oder Buchhandlungsgehilfen zur Verteilung
zu bringen. Vorher sollen Restituanten durch eine vom Vorstand
im Börsenblatt zu veröffentliche Bekanntmachung zur Mel-
dung aufgefordert werden, was hiermit geschieht.

Berlin, im November 1921.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler
und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Mag Paschke. Mag Schotte.
Reinhold Borstell. Wilhelm Lobeck.

Buch und Bild.

Die Berliner Herbstschau ist am Sonnabend,
dem 12. November, mittags, eröffnet worden. Die Be-
deutung der Veranstaltung kam schon darin zum Aus-
druck, daß der Herr Reichspräsident Ebert
selbst zur Eröffnung erschien. Als zweiter Vorsteher

der Berliner Korporation und als Vorsitzender des Deutschen
Verlegervereins richtete Herr Dr. Georg Paetel Worte der
Begrüßung an die Erschienenen und legte in längeren Ausführ-
ungen die Bestimmung der Ausstellung dar. Ihm antwortete
als Vertreter des Kultusministers, der leider am persönlichen Er-
scheinen verhindert war, Herr Geheimrat Waetzold und erklärte
die Ausstellung für eröffnet. Gleichzeitig wurde eine in denselben
Räumen befindliche Ausstellung von Drechslerarbeiten eröffnet.
An die Ansprachen schloß sich ein Rundgang durch die Ausstel-
lungsräume unter Führung der Herren des Arbeitsausschusses.
Der Besuch war sehr zahlreich. Unzweifelhaft konnte schon bei
der Eröffnung ein erfreulicher Erfolg der Veranstaltung festge-
stellt werden.

Am Freitag, vormittags 11 Uhr, hatte bereits eine Führung
für die Vertreter der Presse stattgefunden. Herr Georg Eg-
gers hatte die zahlreich Erschienenen begrüßt und sie mit kur-
zen Worten auf Zweck und Ziel der Ausstellung hingewiesen, die
schon zu diesem Zeitpunkt, wie man stolz und zum Teil freudig
überrascht festgestellt hat, vollkommen besensfertig war. Unter der
Führung von Herrn Dr. Georg Paetel begann dann ein
Rundgang durch die Räume der Herbstschau. Um 12 Uhr versam-
melte sich ein großer Teil der Teilnehmer im Vorlesungs-
saal der Kunstgewerbeschule, wo Herr Hofrat Dr. Meiner-
Leipzig als Erster Vorsteher des Börsenvereins im Namen des deutschen
Buchhandels in längeren Ausführungen ein Bild der wirtschaft-
lichen Lage des Buchhandels gab. Die mit großem Beifall auf-
genommenen Darlegungen richteten sich in erster Linie an die
Presse, die hoffentlich davon geeigneten Gebrauch machen wird.
Es schloß sich daran noch die Vorführung eines Films über »Satz
und Druck« an.

Am Freitag abend versammelten sich die Vertreter der grö-
ßeren Ortsvereine, die von den Berliner Kollegen im Einberne-
men mit dem Börsenverein schon zu der Voreroöffnung eingeladen
worden waren, um den Gesamtbuchhandel aus den Berliner Er-
fahrungen für etwaige ähnliche Veranstaltungen Nutzen ziehen
zu lassen, im Hotel Prinz Albrecht. Insgesamt 19 Ortsvereine
waren vertreten (Aachen, Augsburg, Bielefeld, Braunschweig,
Dresden, Eberfeld-Barmen, Essen, Freiburg, Halle, Hannover,
Hildesheim, Kiel, Königsberg, Krefeld, Lübeck, Magdeburg,
Mannheim, Mühlheim und Nürnberg). Zunächst gab Herr
Georg Eggers in ausführlichem, anschaulichem Vortrag ein
Bild der Entstehung und der Organisation der Berliner Aus-
stellung. Seine Darlegungen dürften für die Vertreter der Orts-
vereine sehr lehrreich gewesen sein, wenn es wohl auch kaum mög-
lich sein wird, in kleineren Städten gleiches zu wagen und zu
schaffen wie in Berlin. Vielleicht findet aber die Anregung Auf-
nahme, aus der Berliner Herbstschau eine Art Wanderaus-
stellung hervorgehen zu lassen. Allseitiger Beifall dankte dem
Redner. Anschließend konnte das neue, vom Börsenverein geschaf-
fene allgemeine Werbeplakat für das billige Buch zum
erstenmal vorgeführt werden. Es fand viel Interesse. Darauf
wird im Börsenblatt demnächst noch ausführlicher hingewiesen
werden. Nun ging es zu Tisch. Die Berliner Kollegen hatten es
sich nicht nehmen lassen, ihre auswärtigen Gäste einzuladen und
gastfrei zu bewirten. Später fanden sich auch noch Vertreter der
nichtbuchhändlerischen Mitglieder des Arbeitsausschusses ein.